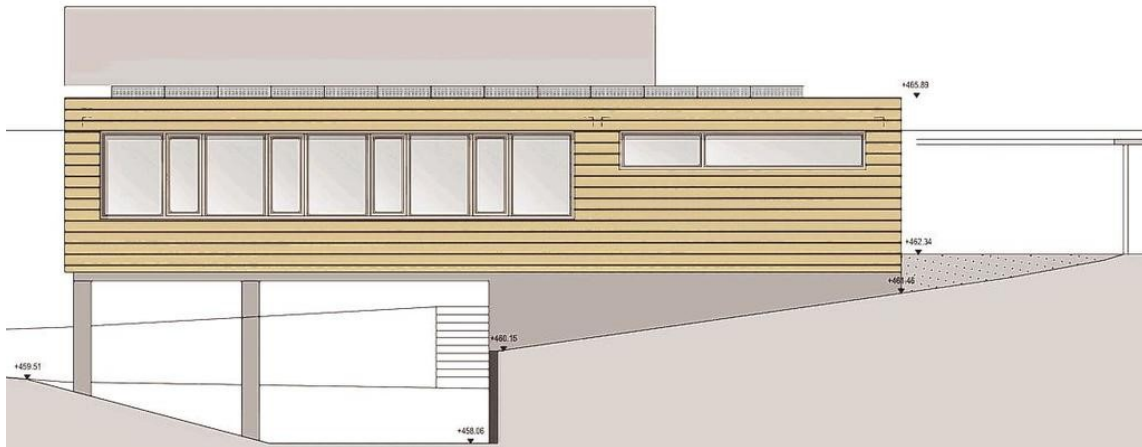


Goldberg-Schule: 1,5 Millionen Euro für neues Gebäude



Zweigeschossiger Neubau soll Platzmangel an der Sindelfinger Gemeinschaftsschule lindern / Inklusionsgruppen bleibt zeitweise nur der auch im Winter ungeheizte Flur

Von Bernd Heiden

Sindelfingen. Die Gemeinschaftsschule am Goldberg braucht dringend Raum. Für knapp 1,5 Millionen Euro soll auf dem Schulcampus nun ein zweigeschossiger Neubau in Holzmodulbauweise entstehen. Das Gebäude wird neue Räume für Betreuungsangebote im Rahmen der verlässlichen Grundschule zur Verfügung stellen. Mit dem Antrag für den Neubau rennt die Verwaltung im Ausschuss für Bildung und Betreuung offene Türen ein. Das Gremium spricht sich am Ende einstimmig für das Bauvorhaben aus.

Die von Abteilungsleiter Schulen Daniel Kniesel erläuterte Vorlage zu dem Bauvorhaben schildert denn auch ein drastisches Bild von Raumnot, die auf dem Areal der früheren Grund- und Hauptschule herrscht. Neben dem Angebot für Grundschulkinder zur Teilnahme am Ganztags schulbetrieb bietet die GMS Goldberg demnach auch kommunale Zusatzbetreuungsangebote, darunter die verlässliche Grundschule und die flexible Nachmittagsbetreuung.

Nachfrage steigt seit 22 Jahren stetig

Seit der Einführung im Jahr 2000 ist die Nachfrage nach diesen Angeboten stetig gestiegen. Vor 22 Jahren gestartet mit 149 Kindern insgesamt an allen städtischen Grundschulen, waren es im letzten regulären Jahr vor der Pandemie 871 Sindelfinger Grundschüler, die das Angebot in Anspruch nahmen.

Für das Angebot verlässliche Grundschule am Goldberg, die an vier Tagen Betreuung morgens von 7 bis 8 Uhr und an allen Schultagen eine Betreuung bis 13.30 Uhr garantiert, sind zwei Gruppen mit zusammen rund 60 Kindern eingerichtet. Für die erste Gruppe steht dafür ein Klassenzimmer zur Verfügung, das allerdings von der Schule in mehrfacher Funktion genutzt wird. Hauptsächlich ist es für die 3 Inklusionsgruppen der Klassenstufen 5 bis 7 vorgesehen. Diese können das Zimmer nur in den Phasen nutzen, in denen die Betreuungsgruppe den Raum nicht belegt. Während der Betreuungszeiten müssen die Inklusionsgruppen daher teilweise in die auch im Winter ungeheizten Flure ausweichen oder in einen Raum in Nachbarschaft der Mensa, wo der Lärmpegel allerdings ab 11.30 Uhr eine Raumnutzung verbietet. Die zweite Gruppe hat für ihre Mittagsaktivitäten einen Hauswirtschafts- und Technikraum zur Verfügung.

„Die Probleme an der Goldberg-Gemeinschaftsschule sind lange bekannt“, sagt Maike Stahl. Es sei dringend notwendig, etwas zu tun, findet die CDU-Stadträtin ebenso wie andere Fraktionssprecher. Freilich zirkuliert eine Frage, die Stadträtin Ursula Merz (Linke) am prägnantesten formuliert: „Warum nicht gleich ordentlich bauen?“ Man werde schon ordentlich bauen, entgegnet Erster Bürgermeister Christian Gangl, allerdings etwas schalkhaft, denn die Frage hat einen guten Grund: Ab 2026 gilt der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen und wird sukzessive, zunächst für Klassenstufe 1, eingeführt. Daher steht zu erwarten, dass ab 2026 der Raumbedarf für Betreuung weiter wachsen wird.

Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach

Der Baubeschluss für den Neubau an der Goldbergschule sei eine Lösung, wo man sich nichts verbaue, sagt Daniel Kniesel. Auch künftigen Erweiterungen stünde nichts im Wege. Der Holzmodulbau zwischen den Gebäuden für die Grundschule und die Sekundarstufe an der Gelländeseite zur Weimarer Straße hin wird im Untergeschoss Fahrrad-Abstellplätze bieten. Im Erdgeschoss werden zwei Betreuungsräume mit 75 Quadratmetern mit mobiler digitaler Ausstattung und Nebenräumen eingerichtet. Aufs Dach kommt eine Fotovoltaik-Anlage. Der Gemeinderat kann am 18. Oktober das Bauprojekt beschließen.

Der Holzmodulbau zwischen den Gebäuden für die Grundschule und die Sekundarstufe soll im Untergeschoss Platz für Fahrräder bieten.
Grafik: z
